

Streit im Kinderhospiz spitzt sich zu

VON HANS ONKELBACH UND GÖKÇEN STENZEL

Der Streit innerhalb des Kinderhospizes Regenbogenland geht in die nächste Phase: In den kommenden Tagen werden die rund 400 Mitglieder des Fördervereins eine Einladung zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erhalten. Bei diesem Treffen soll versucht werden, die derzeitige Vorsitzende und Geschäftsführerin des Hospizes, Gabriele van den Burg, abzuwählen. Die Vorgeschichte: Seit einigen Monaten gibt es in der Einrichtung heftigen Streit um den Führungsstil der Chefin. Ihr wird menschenverachtendes Verhalten gegen Mitarbeiter und Eltern, Mobbing und Bedrohung vorgeworfen. Eine ganze Reihe von ehrenamtlichen Mitarbeitern weigerte sich, weiter mit ihr zu arbeiten, 22 unterschrieben einen Protestbrief gegen van den Burg, der der RP vorliegt.

„Der Einzelne muss sich zu Gunsten einer guten Sache zurücknehmen“

Im Zwist mussten außerdem die Sekretärin, die Trauerbegleiterin für die Eltern sterbender oder gestorbener Kinder und der Assistent der Geschäftsführung gehen; der zweite Vorsitzende Dieter Sehlbach legte kurz vor Weihnachten sein Amt nieder. Weiter empfahlen mehrere Vereinsmitglieder in gemeinsamen oder einzelnen Briefen van den Burg dringend, die Geschäftsführung niederzulegen. Das lehnte sie bisher stets ab.

Um das Thema in einer Mitgliederversammlung zur Sprache zu bringen, erzwang jetzt ein Drittel der Mitglieder des Fördervereins die außerordentliche Versammlung.

Ob es allerdings gelingt, die Chefin abzuwählen, ist zumindest unklar: In der Satzung des Vereins hat sich van den Burg seinerzeit (1999) eine Amtszeit auf zehn Jahre festgeschrieben lassen. Geändert werden kann das nur von neun Zehnteln der Mitglieder.

INFO

Kinderhospiz

Stationäre Einrichtung an der Torfbruchstraße, eröffnet 2004.

Kümmert sich um unheilbar kranke Kinder sowie um Kinder mit einer eingeschränkten Lebenserwartung, etwa durch eine Behinderung.

Kinder können allein oder mit ihren Eltern tage- oder wochenweise aufgenommen werden. Ziel: Erholung für die Angehörigen, Anregung für die Kinder.

Außerdem gibt es Angebote für die Geschwister von kranken Kindern (Ausflüge, Nachmittage etc).

Derweil hoffen vor allem die Stadtpolitiker, dass der Streit sich anders – friedlich – beilegen lassen möge. „Was dort passiert“, so Wolfgang Janetzki (CDU), „ist schade für das Haus.“ Der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses findet, „dass der Einzelne sich zu Gunsten einer

guten Sache zurücknehmen muss“. Der Zwist werfe ein schlechtes Licht auf die eigentliche Aufgaben des Hauses. Einen Appell an alle Beteiligten, „sich zusammenzurufen“, sendet Janetzki Parteikollege Günter Pruchniewski, bis Jahresende 2006 Bezirksvorsteher in Gerresheim, wo das Kinderhospiz steht. „Die Einrichtung ist zu wichtig, um in Querelen unterzugehen.“

Das sieht offenbar auch der Landschaftsverband Rheinland so. Der hatte dem Haus über das Landesjugendamt die Betriebserlaubnis erteilt. „Das Amt wird nun mit dem Träger Kontakt aufnehmen“, erklärte Burkhard Hintzsche, Sozialdezernent der Stadt, auf Anfrage der RP. „Es soll dann darum gehen, beratend zu wirken.“ Erst wenn es am Wohl der Kinder und Eltern Zweifel geben sollte, würde die Heimaufsicht aktiv –, „und solche Erkenntnisse liegen uns nicht vor“.

Die Erfolge van den Burgs will übrigens niemand schmälern: Auch Gegner erkennen ihre Tatkraft beim Aufbau des Hospizes voll an.

Gabriele van den Burg antwortet:

In den meisten Artikel der Rheinischen Post über das Kinderhospiz (wie zum Beispiel der über die Aktion zu Karneval der »KG Regenbogen«, die nun wirklich nichts mit den Querelen im Regenbogenland zu tun hatte) werden die Anschuldigungen gegen mich wiederholt. Ich habe das Gefühl, sie werden absichtlich wiederholt, damit nur keiner vergisst, worum es bei dieser Schlammschlacht geht. Kann es möglich sein, dass das »Regenbogenland« bewusst kaputt gemacht werden soll. Denn weder Herr Onkelbach noch Herr Reimann kennen mich persönlich. Mit Frau Stenzel hatte ich bis dato ein gutes vertrauensvolles Verhältnis.

Übrigens können Sie dem Brief von Herrn Bethe entnehmen, dass die Angriffe gegen mich fast alle nur vom Hören-Sagen sind. Herr Bethe ist Mitglied im Bundesverband Kinderhospiz und war an der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 14.2.2007 anwesend.

Das Landesjugendamt aus Köln (LVR Rheinland) hat in seinem Brief geschrieben, dass das Kindeswohl nicht gefährdet sei. Herr Walther Nebel überzeugt sich regelmäßig davon, ob im »Regenbogenland« alles in Ordnung ist.

„Nach umfangreichen Recherchen sind wir der Meinung, dass der allergrößte Teil der Vorwürfe, die Frau van den Burg gemacht worden sind, unbergründet ist.“

„Frau Speck hat ganz offensichtlich das Vertrauen von Frau van den Burg mißbraucht.“

Erich Bethe, Vorstand der Bethe-Stiftung, Köln, an Gökçen Stenzel, RHEINISCHE POST Düsseldorf.

„Eine Kindeswohlgefährdung konnte von mir bisher nicht festgestellt werden.“

Die Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses gab zu keiner Zeit Anlass zu Beanstandungen.

Walter Nebel, LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

Gabriele van den Burg antwortet:

Herr Erich Bethe, Vorstand der Bethe-Stiftung, Köln, übersandte mir seinen Brief an Frau Gökçen Stenzel (Redakteurin RHEINISCHE POST) vom 26.4.2007, aus dem inhaltlich hervorging: „Dem Bundesverband Kinderhospiz ebenso wie auch mir persönlich liegt sehr daran, dass Frau van den Burg weiterhin im Vorstand des Fördervereins mitarbeitet. Am liebsten wäre uns, wenn sie auch Geschäftsführerin bleibt.“

Nach umfangreichen Recherchen sind wir der Meinung, dass der allergrößte Teil der Vorwürfe, die Frau van den Burg gemacht worden sind, unbegründet ist. Selbst bei der Mitgliederversammlung werden Sie sich erinnern können – darüber sprachen wir ja auch schon am Telefon – , dass fast alle wesentlichen Vorwürfe irgend jemand von Hörensagen erfahren hat. Nach den mir vorliegenden Informationen ist es so, dass die ehemalige Mitarbeiterin, Frau Speck, die Initiatorin für die meisten Vorwürfe gegen Frau van den Burg war und ist. Frau Speck war die Sekretärin und Vertraute von Frau van den Burg über viereinhalb Jahre. Diese Information stammt übrigens nicht von Frau van den Burg, sondern von anderen, die Insiderkenntnisse über das Kinderhospiz haben. Frau Speck hat ganz offensichtlich das Vertrauen von Frau van den Burg mißbraucht. Sie hat hinter ihrem Rücken schlecht geredet und hat viele Dinge erfunden, die nicht richtig sind. Ich halte es deshalb für angemessen, dass Sie überlegen, ob in Ihrer nächsten Berichterstattung (möglichst in der Gesamtausgabe) Frau van den Burg in angemessener Weise rehabilitiert wird.“



Landschaftsverband Rheinland · Dez. 4 · 50663 Köln

Kinderhospiz Regenbogenland gGmbH
Herrn Gunther Philipps
Torfbruchstraße 25
40625 Düsseldorf

Dezernat 4 – Schulen, Jugend

Landesjugendamt
Amt für Verwaltung und erzieherische Hilfen

Datum und Zeichen bitte stets angeben
17.01.2007
41.22-401-00-430.0

Herr Nebel
Tel.: (02 21) 8 09- 6304
Fax: (02 21) 8284- 1436
Walther.Nebel@lvr.de

Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII
Kinderhospiz Regenbogenland GmbH, Torfbruchstraße 25, 40625 Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Philipps,

in einer intensiven Beratungsphase im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens habe ich das Konzept, die Raum- und Personalstruktur überprüft und am 17.09.2004 dem Förderverein Kinderhospiz Düsseldorf e.V. die Erlaubnis zum Betrieb der Einrichtung Kinderhospiz „Regenbogenland“, Torfbruchstr. 25, 40625 Düsseldorf, erteilt.

Bei verschiedenen Besuchen in der Einrichtung, zuletzt am 16.01.2007, konnte ich mich von der kompetenten und liebevollen Betreuung der Kinder durch die Fach- und Laienkräfte überzeugen.

Die Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses gab zu keiner Zeit Anlass zu Beanstandungen.

Eine Kindeswohlgefährdung konnte von mir bisher nicht festgestellt werden.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit eine gute Hand und viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Der Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland
Im Auftrag

Nebel

nachrichtlich:
Einrichtung zur Kenntnisnahme

40-4000-05-2005

Dienstgebäude in Köln-Deutz · Horion-Haus · Hermann-Pänder-Straße 1
Postfach: Ottoplatz 2 · 50679 Köln
LVR im Internet: <http://www.lvr.de>

Wir haben flexible Arbeitszeiten. Anrufe und Besuche daher bitte möglichst Montag bis Donnerstag in der Zeit von 09:00 - 15:00 Uhr und Freitag in der Zeit von 09:00 - 14:00 Uhr oder nach Vereinbarung.